

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagsnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ der Dienstagsnummer die „Wöchentliche Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis vierteljährlich 2 M. 20 Pfg. für Homburg 30 Pfg. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 M. 17 Pfg. Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Insertionsgebühren
15 Pfg. für die vierseitige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen 1/2 zu vier Zeilen nur 10 Pfg. Im Restamt die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Luisenstr. 75.

Telephon 414.

Erstes Blatt.

Kurze Tagesübersicht.

Berlin. Das preussische Abgeordnetenhaus hat am Freitag die dritte Lesung des Etats beim Etat der Bergbau- und Salinenverwaltung fortgesetzt.

Kiel. In der zweiten Hälfte des Juni werden verschiedene englische Geschwader die Ostsee besuchen, darunter auch Kiel, besuchen. Der Besuch erfolgt während der Kieler Woche in Anwesenheit des Kaisers, des Reichslanzlers und des Staatssekretärs von Tirpitz. Wie verlautet, wird auch der englische Marineminister Churchill an dem Besuch teilnehmen.

Hamburg. Das Endergebnis des diesjährigen Prinz-Heinrich-Pluges gestaltet sich wie folgt: erster: Leutnant Freiherr von Thina, zweiter: Oberleutnant von Seulen, dritter: Leutnant von Butler, vierter: Leutnant Bonde, fünfter: Krumpf.

Berlin. Der demnächst in Berlin eintreffende albanische Ministerpräsident Tuzhah Pascha ist, wie verlautet, der Ueberbringer eines Briefes seines Fürsten an den Deutschen Kaiser.

Berlin. Durch die Schließung des Reichstages sind 29 Wahlprüfungen vorläufig unerledigt geblieben. Diese Wahlen müssen daher im Herbst neu geprüft werden.

Bremen. Die Bremische Bürgerchaft hat den sozialdemokratischen Antrag, das allgemeine Stimmrecht für Männer und Frauen vom zwanzigsten Jahre an einzuführen, gegen die sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt.

Dresden. Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei in Sachsen hat das Wahlabkommen mit der nationalliberalen Partei einstimmig genehmigt.

Stuttgart. In Stuttgart ist am Freitag der Jung-Deutschlandbund zu seiner ersten Tagung zusammengetreten.

Braunschweig. Das Herzogspaar von Braunschweig begibt sich über Pöfing nach Gmunden, um dem Großvater den Erbprinzen zu zeigen.

Berlin. Zwischen den Kabinetten der Großmächte schweben Erwägungen, die darauf hinführen, das italienische und österreichische Marinedetachment, das den persönlichen Schutz des Prinzen Wilhelm in Durazzo übernommen hat, durch Entsendung kleinerer Truppenabteilungen der anderen Großmächte zu verstärken.

Neapel. Der aus Albanien verwiesene Essad Pascha ist mit seiner Frau in Neapel eingetroffen. Die Verhandlungen unter seinen Parteigängern in Albanien dauern fort.

Mexiko. Amerikanische Avant-Garden haben die strategischen Punkte zwischen Veracruz und der Stadt Mexiko besetzt und Schutzwälle gegraben. Der Vormarsch soll heute beginnen.

London. In der Nationalgalerie zu London sind von einer Suffragette fünf Gemälde von Bellini zerstört worden.

London. Bei einer Suffragettenanschlag, die vor dem Londoner Königspalast am Himmelfahrtstage stattfanden, wurden gegen 40 Suffragetten verhaftet, zahlreiche andere wie auch mehrere Polizisten wurden in dem allgemeinen Kampf zum Teil schwer verletzt.

Madrid. Der Streik der Seeleute ist auf Betreiben der Regierung zum größten Teile beigelegt worden.

Hof- und Gesellschaftsbericht.

Wien, 22. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen werden die aus Albanien eintreffenden Meldungen, insbesondere die von der Einnahme Tiranas durch die Aufständischen, sehr ernst beurteilt. Man befürchtet, daß die zwischen der christlichen und mohammedanischen Bevölkerung bestehenden Gegensätze die Gestalt von religiösen Kämpfen annehmen werden.

Amsterdam, 22. Mai. Der König und die Königin von Dänemark sind hier eingetroffen und am Bahnhof von der Königin, dem Prinzen Heinrich der Niederlande und den Zivil- und Militärbehörden empfangen worden.

Wiesbaden, 22. Mai. Die Königin von Schweden traf heute vormittag in Wiesbaden ein und reiste nach kurzer Konsultation des Augenarztes Dr. Vagenstecher wieder ab.

Wien, 22. Mai. Der Kaiser unternahm heute vormittag den ersten halbstündigen Spaziergang im Kammergarten zu Schönbrunn. Der Spaziergang übte auf das Befinden des Kaisers die allerbeste Wirkung aus.

Karlsruhe, 22. Mai. Die Königin von Schweden ist um 3.35 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die Großherzogin Luise von Baden und die Großherzogin Hilda von Baden sowie Prinz Max von Baden mit seinen beiden Kindern eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung fuhrten die beiden Großherzoginnen mit der Königin von Schweden im offenen Wagen nach dem Residenzschloß.

Berlin, 22. Mai. Aus Siam wird gemeldet: Der Organisator und Leiter des siamesischen militärischen Sanitätswehens Oberstabsarzt a. D. Schäfer ist an den Folgen einer Blutvergiftung in Bangkok gestorben.

Politische Wochenschau.

Im Reichstag wie auch im preussischen Landtag gab es in den letzten Tagen vor den Pfingstferien Daueritzungen. Die Ueberfülle des Stoffes, welche sich in den Monaten aufgehäuft hatte, in denen die ausgedehnten, gar oft zu ausgedehnten Etatsdebatten an der Tagesordnung waren, zwang die Volksvertreter bis tief in den Abend zusammenzusitzen, um nur das Allernotwendigste zu erledigen. Aber auch das gelang nicht vollkommen. Vor allem im Reichstag ist durch den Schluß der Session eine große Menge nützlicher und notwendiger Vorarbeit vergebens geblieben worden. Aber nachdem die Reichsboten, wenn auch mit sehr knapper Mehrheit, den letzten Versuch, die Besoldungs- und Pensionen zu retten, niedergestimmt hatten, blieb ja der Reichsregierung nichts anderes übrig, als den Reichstag zu schließen, um wenigstens im nächsten Jahre die Besoldungs- und Pensionen zu einem guten Ende führen zu können und den Beamten die erwünschte Aufbesserung ihrer Gehälter zu bringen. Bei der allgemeinen Verwirrung, welche die Ablehnung dieser Vorlage in dem Verhältnis der Parteien zueinander hervorgerufen hatte, war es jedenfalls vorzuziehen, im November dem Reichstage ein neues Arbeitsprogramm vorzulegen, als noch einen ganzen Ballast von unerledigten, zum Teil noch keineswegs spruchreifen Gesetzesvorlagen in die Herbsttagung mit hinein zu nehmen. Wie sehr sich aber die parlamentarische Lage im Reichstag zuspitzt hatte, das bewiesen die sehr ernst zu nehmenden Gerüchte von einer drohenden Reichstagsauflösung. Einen Vorstoß gegen das Staatsrecht, wie es der Antrag der Genossen über die Zulage für Landbriefträger bedeutete, hätte die Reichsregierung zweifellos nicht mitgemacht. Hätte ihn der Reichstag zum Beschluß erhoben, so wäre eben das Parlament heimgeschickt worden, da es einen anderen Ausweg für die verbündeten Regierungen nicht zu geben schien, um die Verletzung des Staatsrechtes unwirksam zu machen. Zu diesem Aeußersten ist es ja nun nicht gekommen. Die Sozialdemokraten blieben mit ihrem Antrag allein auf weiter Flur. Aber der Ausgang der Reichstagsession bleibt darum doch recht unbefriedigend und die Abgeordneten wie auch die Wähler werden sicherlich der neuen Session mit sehr gemischten Gefühlen entgegengehen.

Auch im preussischen Abgeordnetenhaus gingen die Wogen politischer Erregung in den letzten Tagen noch recht hoch. Was der neue Minister des Innern, Herr von Löbbeck, über die preussische Wahlreform sagte, das haben noch in diesem Jahre Herr von Bethmann Hollweg und auch Herr von Dallwig schon immer gesagt, daß die Regierung sich den Zeitpunkt vorbehält, in dem sie wieder mit einer Wahlrechtsvorlage an den Landtag herantritt, entspricht ja auch nur unseren konstitutionellen Gebräuchen, in denen die Regierung ein selbständiges Glied des Staatslebens und nicht nur, wie in anderen Ländern, die Geschäftsführerin der Mehrheitsparteien ist. Aber Herr von Löbbeck ging nun einmal in Erinnerung an seine Wirksamkeit unter Bülow in der Zeit des konservativ-liberalen Blokes der Ruf voraus, den liberalen Wünschen auf Aenderung des preussischen Wahlrechtes mehr Sympathie entgegenzubringen als sein Vorgänger Herr von Dallwig. Der Minister hielt es daher für seine Pflicht, seine Stellungnahme zur Wahlrechtsfrage klar und unzweideutig kundzutun. Und da sich die innerpolitische Lage in Preußen seit den Erklärungen des Herrn von Bethmann Hollweg und von Dallwig im Januar dieses Jahres keineswegs verändert hat, der Durchführung dieser Wahlrechtsänderung also noch dieselbe Uneinigkeit der Parteien über die Wege und Ziele einer solchen Aenderung entgegensteht, so wird man es verstehen können, wenn der neue Herr im Ministerium des Innern, eben ins Amt gekommen, an dieses schwierigste Problem der inneren Politik vorläufig noch nicht Hand anlegen will. Im übrigen hat sich die Geschäftslage in beiden Häusern des Landtages derart gestaltet, daß sie, entgegen der ursprünglichen Absicht, nach Pfingsten noch einmal zusammentreten müssen, um die allerdringlichsten Dinge zu erledigen. Auch die Tagung des preussischen Landtages war an positiven Ergebnissen nicht gerade reich; und das gleiche Lied über die Unergeblichkeit der Parlamentstagung stammt wie aus dem Reiche und aus Preußen auch aus Sachsen, dessen Landtag ebenfalls jetzt auseinander gegangen ist, um aller Voraussicht nach in dieser Legislaturperiode nicht wieder zusammenzutreten. Denn sächsische Landboten versammelten sich nur alle zwei Jahre. Der nächste Landtag tritt demnach, wenn nicht inzwischen Unvorhergesehenes sich ereignet, das die Einberufung des Landtages erforderlich macht, erst nach den Neuwahlen im Spätherbst 1915 zusammen.

Eine große Ueberraschung hat es in Albanien gegeben. Kaum hatten Albanier und Epiroten sich einander genähert, da kamen bedrohliche Nachrichten über einen neuen Aufstand unter den albanischen Mohammedanern, die über Steuerdruck zu klagen hätten. Sehr rasch stellte sich auch heraus, daß der bisher allmächtige Essad Pascha sich mit dem „Mbret“ überworfen habe. Da der Aufstand in seiner Heimat Tirana ausbrach, so war ein Zusammenhang zwischen Essad und den Rebellen unsicher festzustellen. Essad stellte sich dann auch tatsächlich an deren Spitze und griff das Palais des Fürsten an. Durch das Eingreifen österreichischer und italienischer Marinemannschaften ist ja nun das Schlimmste zunächst abgewehrt worden

und Essad Pascha hat persönlich vorläufig das Spiel verloren. Ob aber seine Anhänger sich beruhigen werden, das ist eine andere Frage. Jedenfalls ist die albanische Sorge, die durch die Einigungsverhandlungen zwischen Albanern und Epiroten einigermaßen beseitigt erschien, wieder riesengroß am politischen Himmel aufgestiegen.

Hat Europa sein Albanien, so hat Amerika sein Mexiko. Wohl werden an den Niagarafällen die Diplomaten über den Frieden in Mexiko beraten, aber in Mexiko selbst kümmert sich niemand um die Friedensklänge, die von dort herüberschallen. Das Morden und Plündern ist in den langen Monaten des Bürgerkrieges eben vielen Mexikanern zum Lebensgebrauch geworden, und es wird sehr schwer halten, diese demoralisierten Banden wieder an Ordnung und Frieden zu gewöhnen.

Politische Nachrichten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus

Am Freitag zu bewegten Szenen, da die Sozialdemokraten, welche anscheinend trotz ihrer reich bemessenen Ausführungen immer noch einige Dauerreden auf Lager hatten, immer wieder gegen die Annahme von Schlußanträgen Widerspruch erhoben. Das Haus bestätigte eingangs der Sitzung den Ordnungsruf, den sich Dr. Liebknecht (Soz.) am Mittwoch geholt hatte und gegen den er dann schriftlichen Protest eingelegt hatte. Beim Etat der Bergverwaltung brachte der Sozialdemokrat Hue die üblichen Klagen über die schlechten Wohnungsverhältnisse der Arbeiter vor. Handelsminister von Sydow und mehrere nationalliberale Redner fanden darauf treffliche Erwiderungen. Beim Etat des Handelsministeriums wurde ein Antrag des Nationalliberalen Dr. Friedberg auf Erhöhung des Fonds zur Förderung der gemeinnützigen Arbeitsnachweise an die Handels- und Gewerbekommmission überwiesen. Zu bewegten Szenen kam es, als der Präsident Graf Schwerin-Löwig anlässlich eines Protestes des Sozialdemokraten Liebknecht gegen den Schluß der Debatte über die preussische Zentralgenossenschaftskasse Vorhaltungen machte, daß die Sozialdemokraten eine unverhältnismäßig lange Redezeit für sich in Anspruch nehmen. Die Sozialdemokraten versuchten darauf, eine längere Geschäftsordnungsdebatte in die Wege zu leiten. Das gelang ihnen jedoch nicht. Der Abgeordnete von Pappenheim beantragte Schluß der Debatte, was die Sozialdemokraten in lauten Zurufen als Freigabe bezeichneten. Im Hause herrschte große Unruhe. Abgeordneter Hirsch und Adolf Hoffmann bekamen je einen Ordnungsruf. Die Debatte über die Verwaltung der direkten Steuern mußte, da sie sich bedrohlich in die Länge zu ziehen schien, ebenfalls durch einen Schlußantrag beendet werden. Dann vertagte sich das Haus auf Sonnabend.

Die Dauerfahrt des neuen Reichsmarineluftschiffes.

Das Marineluftschiff „L. 3“ ist gestern nachmittag auf dem Johannisthaler Flugplatz gelandet. Führer und Mannschaften waren noch durchaus frisch und machten trotz der langen, fast 35 stündigen Dauerfahrt durchaus keinen ermüdeten Eindruck. „L. 3“ hätte, wenn es notwendig geworden wäre, noch 15 bis 17 Stunden in der Luft bleiben können, da die Brennstoffvorräte in Friedrichshafen für eine so lange Fahrt aufgefällt worden waren. Das Luftschiff hatte übrigens von Stettin aus eine Fahrt auf das Haff und die Ostsee hinaus gemacht und auf der See eine Wasserlandung vorgenommen, die vollkommen gelang. Ende nächster Woche wird das Schiff nach Hamburg übergeführt. Die letzten Abnahmefahrten werden in Johannisthal stattfinden. Interessant ist übrigens die Tatsache, daß die Funkstation „L. 3“ während der Nacht von Helgoland aus mit der drahtlosen Station in Friedrichshafen in Verbindung gestanden hat. Das Schiff empfing nicht nur Nachrichten, sondern gab auch solche über den Fahrtverlauf aus. Die Entfernung Helgoland-Friedrichshafen beträgt 750 Kilometer.

Unsere Blaujaken im Auslande.

Bera, 22. Mai. Der deutsche Kreuzer „Göben“ setzte zur Mitwirkung bei der Lösung des Brandes der Kaserne von Taschischla 300 Unteroffiziere und Matrosen unter Führung von 15 Offizieren an Land. Die Mannschaften zeigten große Tapferkeit. Zwei Unteroffiziere und drei Matrosen erlitten schwere Brandwunden und wurden ins Deutsche Spital gebracht; ihr Zustand ist ernst. Der Kriegsminister erschien persönlich im Spital, um sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und ihnen seine Sympathie auszudrücken. Der deutsche Botschafter nebst Gemahlin sowie Konteradmiral Souchon waren ebenfalls im Spital erschienen. Das Stationschiff „Doreen“, welches nach Galatz abfahren sollte, bleibt der verletzten Matrosen wegen hier. Konteradmiral Souchon wohnte dem heutigen Sammler bei. Journalisten besichtigten auf Einladung, von Offizieren geführt, alle Einzelheiten des „Göben“. Der Kreuzer fährt morgen früh ab.

Die englischen Bilderstürmerinnen

haben an ihren jüngsten Heldentaten, der Zerstörung eines kostbaren Gemäldes von Velasquez und eines Porträts von Sargent, noch nicht genug. Am letzten Freitag brach eines der wildgewordenen Weiber in den herrlichen venetianischen Saal der Londoner Nationalgalerie ein und schlug

wie befehen mit einem bleigefüllten Stod auf wunderbare Gemälde von Bellini los. So schnell vollbrachte die Saffragette ihr Zerstörungswerk, daß, ehe in dem von Besuchern dicht gefüllten Saale ihr jemand in den Arm fallen konnte, schon fünf Werke des großen Venetianers ihrer Vandalenwut zum Opfer gefallen waren. Und am Nachmittage desselben Tages schlug eine Gesteinungsgenossin im selben Kunsttempel noch zwei andere Gemälde mit einem Beil in Trümmer. Wann wird man endlich durch Strafen von angemessener Strenge, vor allem aber durch Strafen, die trotz Hungerstreiks wirklich vollzogen werden, dem wahnwitzigen Treiben dieser Hyänen-Weiber ein Ende machen?

Zur Lage in Albanien.

Wien, 22. Mai. Der albanische Ministerpräsident Turtan Pascha hat auf eine an den Fürsten Wilhelm gerichtete telegraphische Anfrage, ob er seine Reise nach den europäischen Hauptstädten unterbrechen und nach Durazzo zurückkehren soll, die Antwort erhalten, er möge heute noch nach Durazzo zurückkehren. Turtan Pascha wird sich in- folgedessen noch heute abend nach Triest begeben und sich dort nach Durazzo einschiffen.

Essad Pascha und die Italiener.

In Italien nimmt man sich jetzt mit auffallender Herzlichkeit Essad Paschas an, der das harte Brot der Verbannung zunächst in Italien zu verzehren gedankt. Essad Pascha, dem nun auch noch ein durch einen seiner Diener dem Fürsten knapp vor der Ausführung verratenen Bombenattentat auf den Herrscher vorgeworfen wird, hat sich mit seiner Gemahlin nach Neapel begeben. Und nun versucht die nationalistische österreichfeindliche Presse Italiens die Dinge so darzustellen, daß dem italienischen Konsul in Durazzo keine Mitteilung von der bevorstehenden Beschickung des festungsartig verteidigten Hauses Essad Paschas gemacht worden sei. Man zeigt sich in Italien sehr geneigt, den Versicherungen Essad Paschas Glauben zu schenken, er habe keinen Augenblick an Hochverrat gedacht. Der Fürst, dem er trau ergeben bleibe, sei das Opfer fremdländischer Intriganten und unwürdiger Verleumder geworden. Wenn aber im Anschluß daran behauptet wird, Oesterreich habe zum Schaden Italiens eine selbständige Rolle bei der Unschädlichmachung Essad Paschas gespielt, so müssen diese Unterstellungen auf das entschiedenste zurückgewiesen werden, da sie gegen besseres Wissen Zwietracht zwischen den beiden verbündeten Mächten stiften wollen. Italien und Oesterreich sind bei der Gefangen- nahme Essad Paschas unter gemeinsamer Verantwortung vorgegangen und alle Schritte wurden in der Beratung beschloffen, die der Fürst mit dem österreichischen und italienischen Vertreter abhielt.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 23. Mai 1914.

Bei dem Festmahle im Kurhause, welches, wie bekannt, anläßlich der Einweihung des Siamesischen Tempels im blauen Saale stattfand, hatte, nachdem Herr Oberbürgermeister Lübbe geendet, Seine Hoheit Prinz Traidos das Wort zu einer Ansprache genommen, in welcher er zunächst im Namen seines Herrschers und dessen Regierung dem Herrn Oberbürgermeister und dem Magistrat der Stadt Homburg für die schöne und eindrucksvolle Feier dankte, mit welcher der vom verstorbenen König Chulalongkorn der Stadt Homburg gestiftete Tempel der Dankschuld übergeben wurde. Er versichert dabei, daß die bededten Worte des Oberbürgermeisters einen warmen Widerhall in seiner Heimat finden werden. Hätte der verstorbene Herrscher, bemerkt der Prinz, diese Veranstaltung miterleben können, er wäre hoch erfreut gewesen über die Wertschätzung, welche seiner Stiftung entgegengebracht wurde. Dann rühmte er den Platz, welcher dem Tempel eingeräumt wurde, und daß keiner von ihnen irgendwelche Disharmonie habe feststellen können zwischen dem orientalischen Bau und seiner abendländischen Umgebung. Prinz Traidos erblüht in der Halle ein Symbol und Wahrzeichen für die Verwirklichung der Hoffnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Siam und schließt mit dem Wunsche, daß sich Deutsche in Siam und Siamesen in Deutschland ebenso glücklich und in Harmonie mit ihrer Umgebung finden mögen wie die Chulalongkorn-Halle im Homburger Kurpark. Sein dreifaches Hoch galt dem Oberbürgermeister, dem Magistrat und der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe.

Hierauf erhob sich Herr Stadtverordneten-Vorsteher Dr. K. Büdiger zu folgendem Trinkspruch:

Eure Königliche Hoheit! Eure Hoheit!

Meine hochverehrten Herren!

Wenn wir den geistigen Blick richten nach jenem fernen asiatischen Königreich, dessen verstorbenen Herrschers wir heute in Dankbarkeit gedacht haben, so sehen wir ein blühendes Land, dessen Bedeutung und dessen Kultur von Jahr zu Jahr wachsen. Das Hauptprodukt des Landes ist der Reis, der in großen Mengen angebaut und ausgeführt wird, außerdem stellt neben Kaffee, Baumwolle, Zuckerrübe und verschiedenen Gewürzen auch das Holz der sogenannten indischen Eiche, das Teakholz, aus dem der schöne Tempel, den wir eingeweiht haben, aufgebaut ist, einen wichtigen Handelsartikel dar.

Seinen Aufschwung aber verdankt das Land seinen Herrschern, die mit Weisheit und Stärke ihr schweres Amt versehen haben. Nach dem König Chulalongkorn, der in Siam der Große genannt wird und dessen Andenken auch bei uns nicht erlöschen wird, hat sein erstgeborener Sohn unter dem Namen „Mahawatschirawat“ den siamesischen Königsthron bestiegen. Er folgt dem Beispiel seines erlauchten Vaters und setzt mit Hilfe von ausgezeichneten Ratgebern das Kulturwerk fort, das dieser so mächtig gefördert hatte. Unter der Regierung des jungen Königs sind zeitgemäße Neuerungen namentlich in der Bau- nahung des Landes eingeführt worden, der Eisenbahnbau wurde kräftig gefördert und Post-, Telegraphen- und Telefonverkehr entwickelte sich immer mehr. Dabei ist König Mahawatschirawat ein äußerst kunstsiniger Monarch, der auch literarisch tätig ist, Theaterstücke schreibt und aufführen läßt und einen Teil von Shakespeares Meisterdramen ins Siamesische übersetzt hat.

Mit dem Ausdruck des Dankes für das große Interesse, das der König durch sein hochherziges Gesagte auch unserer Stadt entgegengebracht hat, verbinden wir den Wunsch, daß Seine Majestät noch recht lange in der Kultivierung seines schönen Landes und in der Beglückung seiner treuen Untertanen das eigene Glück und wahre Befriedigung finden möchte und vereinigen uns in dem Rufe: Seine Majestät König Mahawatschirawat Hoch, hoch, hoch!

Herr Justizrat Dr. Zimmermann wandte sich alsdann mit folgender Ansprache an die Gäste:

Eure Königliche Hoheit, Eure Hoheit, Sehr verehrte

Herren Konjunkt und andere Gäste!

Als nach dem Tode des letzten Landgrafen Hessen-Homburg nach kurzem Interregnum durch Hessen an das Königreich Preußen und damit zum Norddeutschen Bunde fiel und letzterer durch Gesetz vom 1. Juli 1868 die Schließung der Spielbank bis zum 1. Dezember 1872 anordnete, befahl die Einwohner unserer Stadt eine große Sorge darum, was nun aus unserer Stadt werden sollte. Aber nicht lange überließen sie sich dieser Sorge, sondern nahmen die Verwaltung der Stadt übertragenen Einrichtungen der Spielbank in feste Hand und suchten durch Vervollkommen der hygienischen Einrichtungen (Kanalisation und Wasserleitung), der Sporteinrichtungen (Lawen-Tennis und Golfspiel), vor allem aber des ganzen Kur- und Badebetriebes neues Publikum anzuziehen. Den Bemühungen der städtischen Behörden, der Herren Ärzte und Hotelwirte ist es denn schließlich gelungen, die Frequenz der Gäste gegen früher zu erhöhen und den Ruf Homburgs als Weltbad zu begründen. Diesem Rufe verdanken wir den Besuch des hochseligen Königs Chulalongkorn, welcher auf Anraten berühmter ärztlicher Kapazitäten in Homburg Erholung und Heilung suchte, und die hochherzige Königliche Stiftung des Tempels, dessen Vollendung wir heute feiern.

Des hochseligen Königs und des jetzt regierenden Königs von Siam hat bereits unser Herr Oberbürgermeister gedacht; ich habe die Ehre, Eurer Königlichen Hoheit, Eurer Hoheit und den anderen Gästen dafür zu danken, daß Sie durch Höflichkeit und Anwesenheit unserem Feste die rechte Weihe gaben und Sie namens der Stadt zu begrüßen. Ich höre, daß Eure Königliche Hoheit bereits, im vorigen Jahre mehrere Wochen hier Kurast waren und hoffe, daß Sie auch noch fernherhin unserem schönen Badeorte treu bleiben werden. Von den anderen Gästen begrüße ich namentlich Sie, Herr Konsul Voh, der Sie trotz vieljähriger Abwesenheit in der Fremde Ihre Vaterstadt nicht vergaßen und durch die Stiftung des Medaillonporträts Seiner Majestät des Königs Chulalongkorn unserer Stadt ein so schönes Geschenk gemacht haben.

Unserem Dante an die Herren Gäste bitte ich Sie, meine Herren, dadurch Ausdruck zu verleihen, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Seine Königliche Hoheit, Seine Hoheit und die anderen Herren Gäste Sie leben hoch, hoch, hoch!

Prinz Mahidol von Siam, der Sohn des verstorbenen Königs Chulalongkorn, überraschte die Gäste noch durch eine so warme Ansprache, die wir als würdigsten Schluß der Einweihungsfeierlichkeiten kennzeichnen möchten. Der Prinz fand, als er von Homburg und dessen Bürgerschaft sprach, die in ihm Heimatsgefühle wach gerufen, reine Herzensstöne. Er erzählt, wie er als kranker Mann nach der Badefahrt gekommen wäre, an deren Heilquellen sein Vater Genesung von schwerem Leiden gesucht habe. Was dem Vater versagt war, sei dem Sohne beschieden gewesen, der, geheilt, sich heute dankbar auch der wohl- tuenden Teilnahme der Bürgerschaft erinnere, die ihn nach seinem Vater und Onkel befragt und für seine eigene Genesung stets so aufrichtige Wünsche gehabt hätte.

Was hier der Sohn eines Königs, dessen Andenken gestern so reich geehrt wurde, in schlichter und doch so ehrlicher Weise bekannte, gereicht unseren Heilmitteln zum Ruhme und der Bürgerschaft zur Ehre.

Fest-Konzert im Kurgarten. Als vor sieben Jahren König Chulalongkorn ganz Homburg zur Feier seines 54. Geburtstages in den Kurgarten geladen hatte, flutete rotes Licht von den Bäumen und Sträuchern des Gartens und darauf aus dem Park über die wogende Menge, auf welcher das Auge des Königs, das sich vor vier Jahren für immer schloß, mit Wohlgefallen ruhte. Und wie damals zitterten auch gestern wieder die roten Lampen auf den Bäumen, erblühten hunderte von roten kleinen Glühkörpern um und auf dem großen Rasen des Kurgartens. Der Grundton der siamesischen Flagge mit dem weißen Elefanten, die heute in der Stadt und am Siams-Tempel im Winde flatterte. Zur Feier der Einweihung dieses Tempels hatte die Kurverwaltung eine Illumination des Kurgartens angeordnet und Kapellmeister Swan Schulz hatte, der Bedeutung des Tages entsprechend, ein Programm zusammengestellt, welches neben Meyerbeer, Vorking, Ziehrer und Richard Wagner auch Linde nannte, mit dessen „Siamesischer Nachtparade“ das Konzert schloß. Kapellmeister Schulz hatte außerdem selbst zur Feder gegriffen und sich durch Bearbeitung eines alten siamesischen Volksliedes „Pra Narat“ für Orchester betätigt, wie nicht anders zu erwarten war, mit seinem Verständnis für neue Tönung und bemerkenswertem Gefühl für Klang, welche Gaben das Publikum durch wiederholten Beifall anerkannte. Anteil an der Palme gebührt dem „Männergesangsverein Bad Homburg“ unter Chormeister L. Sauer, dessen Komposition „Reihelied am Siams-Tempel“ sowie die übrigen zum Vortrag gebrachten Choralieder „Die Reise nach Jütland“ (Volkslied), „Gebei“, „Schifferständchen“ und „Nationaltanz“ aus dem Chorwerke „An der Wolga“ von Jüngst, wie immer, eine ganz aparte Wirkung auf die Zuhörer ausübten. Was wir besonders hervorheben möchten, ist das wachsende Verständnis der Sänger für das Schöne in der Kunst und mit welcher Zuverlässigkeit der Chor seinem Dirigenten folgt. Chormeister Sauer hatte alles mit Sorgfalt einstudiert und so konnte man sich der Wiedergabe der herrlichen Chöre von Herzen freuen. Daß das Publikum den Sängern noch eine Zugabe abnötigte, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Personalnachrichten. Unter Umgehung des Landgerichts wurde der Landrichter Dr. K. Menz zu Frankfurt zum Landgerichtsdirektor in Köln ernannt.

ihg. Standesamtliche Aufgebote. Hausdiener Otto Enders zu Frankfurt a. M. und Anna Marie Sauer, ohne Beruf, zu Münchenbad. — Straßenbahnführer Josef Gable zu Frankfurt a. M. und Justina Kuhn, ohne Beruf, zu Frankfurt a. M. — Betriebsleiter August Weiser zu Bad Homburg und Christine Scheuerlinz zu Bad Homburg. — Kaufmann Wilhelm Kraus zu Bad Homburg und Dora Dörflinger zu Bad Homburg. — Fabrikarbeiter Karl August Wirsing zu Seuberg und Fabrikarbeiterin Anna Marie Pfeiffer zu Seuberg.

Evangelischer Arbeiterverein. Am vorigen Sonntag verlebte der Evangelische Arbeiterverein mit seiner Sängergesellschaft bei zahlreicher Beteiligung einen recht vergnügten und schön verlaufenen Nachmittag im „Homburger Hof“ zu Oberstedten. Auch ein Kirdorfer Sängerkorps trug in dankenswerter Weise zu angenehmer Unterhaltung bei. Für den kommenden Sonntag hat sich der Bruderverein von Oberursel zum Besuch bei dem hiesigen Verein angemeldet, und da noch andere verwandte Vereine eingeladen sind, so darf auch für diesen Sonntag ein recht geglückter Nachmittag erwartet werden. Die Versammlung wird im Saale „Zum Römer“ abgehalten und beginnt nachmittags um 5 Uhr. Unser gemischter Chor, eine Solosängerin und jedenfalls noch andere Chöre werden den gesanglichen Teil ausführen.

Kurhaus-Theater. Wir haben bereits mitgeteilt, daß heute abend die Schwanke „Das Familienbad“ von Max Bayrhammer und Kurt Reander hier erstmalig in Szene geht. Nachzutragen haben wir, daß die beiden Verfasser der Aufführung persönlich beiwohnen.

Das Lust- und Sonnenbad oberhalb Dornholzhausen ist von heute ab wieder täglich geöffnet.

Die Gaurturnfahrt des Maingaus geht morgen, Sonntag, nach dem Feldberg. Der hiesige Turnverein schließt sich der Fahrt von hier aus morgens 7.45 Uhr ab Bahnhof an.

Ein Unfall ist gestern nachmittag dem Schreinerlehrling J. Born im Sanatorium von Dr. Pariser zugefallen. Er fiel von einer Leiter und brach das Bein.

Die Heidelbergerernte verpricht auch in diesem Jahre sehr ertragreich zu werden. Nicht nur in den Wäldern der näheren Umgebung im Taunus, sondern auch in der Rhön sind die Sträucher dicht behangen.

Die elektrische Bahn Frankfurt-Königstein. Die Stadtverordnetenversammlung in Königstein genehmigte grundsätzlich den Bau einer elektrischen Bahn von Frankfurt nach Königstein. Ueber die Grund- und Erwerbskosten soll die Finanz- und Verkehrskommission die vorbereitenden Schritte einleiten.

Aus dem Oberaunskreis, 20. Mai. Die Gesuche von Kreisinassen um Bewilligung von Hypothekendarlehen für den Bau von Kleinwohnungen laufen beim Kreis auszufuß so zahlreich ein, daß die im März vom Kreistag bewilligte Summe von 100 000 M. längst aufgebraucht ist. Da weitere Gelder für dieses Jahr nicht mehr zur Verfügung stehen, mußten alle Darlehensgesuche abgewiesen werden. Für die Förderung des Kleinwohnungsbaues im Kreise wurden bisher 500 000 M. aufgewendet.

Feldberg-Gau. Eine imposante Feier veranstaltete der Turngau am Himmelfahrtstage zu Ehren des achtundachtzigsten Geburtstages des Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft Herrn Dr. Götz in Leipzig. Gegen zehn Uhr vormittags versammelten sich die Mitglieder der sämtlichen Gauvereine mit ihren Jugendabteilungen in der großen Halle des Saalburgkastells. Nachdem die Sängergesellschaft des Turnvereins Anspach einen schönen Chor zum Vortrag gebracht hatte, ergriff Gauvertreter Heim-Homburg das Wort, um auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und die Verdienste des Jubilars um die deutsche Turnerschaft zu erwähnen. Wir entnehmen daraus, daß Dr. Götz seit 1861 als Geschäftsführer und vom 22. Juli 1895 ab als Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft gewählt wurde und trotz des hohen Alters noch fest und unentwegt die Zügel der weit über eine Million Mitglieder zählenden Korporation in Händen hält. Ein dreifaches brausendes Gut Heil auf den Jubilar beschloß die Ansprache und wurde folgende Glückwunschsbesche an Dr. Götz abgesandt: „An historischer Stätte zur frohen Wanderung versammelt, senden 450 anwesende Turner der 29. Gauvereine die herzlichsten Glückwünsche zum bevorstehenden 88. Geburtstage. Möge Gottes reicher Segen Sie noch lange Jahre erhalten zur Freude der Ihrigen und zum Wohle der deutschen Turnerschaft. Kastell Saalburg bei Homburg, Feldberggau. Heim, Gauvertreter. Nach Vortrag eines Schlußliedes durch den Sängerkorps schloß die Feier und die Teilnehmer zogen in froher Wandertimmung nach Oberhain, woselbst auf dem von dem dortigen Verein zur Verfügung gestellten Turnplatz nach Bereitung des Mittagmahles durch Abstoßen die Turnspiele begannen, die sich bis in den späten Nachmittag hinausziehen. Gegen 5 Uhr zogen die einzelnen Vereine wieder ihren Heimorten zu. — Sonntag, den 24. Mai, findet ein Stafettenlauf statt, an dem sich die Turnvereine Ober-Erlenbach, Holzhausen, Seuberg und Friedrichsdorf, durch welche der Lauf geht, mit 60 Läufern beteiligen.“

Aus Nah und Fern.

Nachrichten aus Frankfurt. Der Arbeiter Schöneberger nach der Puffrau Bethgen, mit der er in wilder Ehe lebte, aus Zorn über die verflochten aufgefundenen Wohnung ein Messer in den Rücken und verletzte sie sehr schwer. Schöneberger kam in Haft, die Frau in das Krankenhaus. — Bei der Verhaftung eines Zuhalters nahmen dessen Freunde Partei gegen die Polizei. Es kam zu einem wilden Handgemenge, bei dem ein Schußmann durch einen Fußtritt gegen den Leib schwer verletzt wurde. Das Publikum nahm nun — ein in Frankfurt seltener Fall — Partei für die Schutleute, denen es dann gelang, die Haupttrüffelsführer zu verhaften. — Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ist, wie der „Frankfurter Generalanzeiger“ meldet, eine Anzeige erstattet worden, die sich gegen mehrere Ärzte des Städtischen Krankenhauses richtet, denen zum Vorwurf gemacht wird, daß sie durch eine Salvariankur den Tod eines Patienten verursachten. Eine Untersuchung sei in dieser Sache schon eingeleitet worden. — 90 000 Fahrgäste wurden am Himmelfahrtstage allein

an den 22 Schaltern des Hauptbahnhofes abgefertigt, die den herrlichen Tag als Wandertag benutzten. — In der Zeit von Mittwoch nachmittag bis Donnerstag abend haben sich hier drei Männer erhängt und ein vierter in der Ridda ertränkt. — Nachdem ein neuer Fall von Maul- und Klauenpest nicht mehr aufgetreten ist, wurde gestern abend die Viehhofsperrte aufgehoben.

— **Falkenstein**, 22. Mai. Morgen, Sonntag nachmittag 3½ Uhr, findet die Weihe der neuerbauten evangelischen Kirche durch den neuen Oberhirten der nassauischen Landeskirche, Herrn Generalsuperintendenten Ohly, statt. Die Festpredigt hält der langjährige Ortsgeistliche Herr Pfarrer Ahmann-Cronberg. Eine weltliche Kammerfeier wird im „Frankfurter Hof“ abgehalten, an der auch der Cronberger Kirchenchor mitwirkt.

— **Höchst a. M.**, 23. Mai. Wie man mitteilt, wird am Sonntag, den 5. Juli, der Reichstagsabgeordnete Erzberger auf Einladung des Wahlvereins der Zentrums-Partei im Kasinoale dahier in öffentlicher Versammlung einen politischen Vortrag halten.

— **Soden a. L.**, 22. Mai. Auf der Höchster Landstraße plachte gestern an einem mit fünf Personen besetzten Automobil ein Reifen. Der Wagen geriet dadurch aus der Fahrtrichtung und fuhr mit voller Gewalt gegen einen Baum, an dem er zerstückelte. Von den Insassen wurde ein Herr Olen aus Essen a. Rh. getötet. Die übrigen Fahrgäste erlitten leichtere Verletzungen; sie fanden im Höchster Krankenhaus Aufnahme. Der Führer kam mit dem Schrecken davon.

— **Friedberg**, 22. Mai. In Rodenberg sind heute nachmittag bei einem Brand zwei Kinder verbrannt. Man nimmt an, daß sie in Abwesenheit der Eltern mit Feuer gespielt und dadurch den Brand verursacht haben.

— **Waldorf**, 22. Mai. Sämtliche an hiesigen Bauten beschäftigte Arbeiter haben wegen Nichtanerkennung der zehnstündigen Arbeitszeit durch die Unternehmer die Arbeit niedergelegt.

— **Oberlahnstein**, 22. Mai. Im Zorn warf ein hiesiger Schlossermeister seinem Lehrling ein Stück glühenden Eisens an den Kopf. Die Verletzungen waren so schwer, daß der junge Mann nach kurzer Zeit verstarb.

— **Mannheim**, 22. Mai. Das Schöffengericht verurteilte vier Arbeiter, die vor einigen Monaten einen Schuhmann schwer mißhandelt hatten, zu drei bzw. zweieinhalb und je anderthalb Jahren Gefängnis.

— **Göttingen**, 22. Mai. Als hiesige Studenten gestern abend vom Tanzplatz Mariaspring in die Stadt zurückführten, stürzte der erste Chargierte einer Verbindung beim Abpringen von einer Droßke so unglücklich ab, daß er das Genick brach und auf der Stelle tot war.

— **Sabelshwert**, 22. Mai. Ein schweres Automobil-unglück ereignete sich hier am Mittwoch. Ein mit Gläser Seminaristen besetztes Automobil fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Einer der Insassen wurde getötet, fünf schwer, drei andere und der Wagenführer leicht verletzt.

— **Berlin**, 22. Mai. Die Witwe des vor einigen Wochen verstorbenen Direktors der Nationalbank für Deutschland Julius Stern, Frau Margonia Stern, hat am

Mittwochvormittag Selbstmord verübt. Sie unternahm mit einem Boot eine Fahrt auf der Havel, brachte das Boot zum Kentern und ertrank, ehe Hilfe zur Stelle war.

— **Leipzig**, 23. Mai. Der Zimmermann Ehrig wollte, vom Dach aus, in die Kammer seiner Geliebten einsteigen. Da man ihn für einen Einbrecher hielt, wurde er verfolgt. Als einer seiner Verfolger, der Dachbeder Weinheimer, zu nahe kam, gab Ehrig einen Schuß auf ihn ab. Der Weinheimer schwer verletzt. Schließlich machte er, als er von einem Schutzmännchen gestellt wurde und er keinen Ausweg mehr sah, seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

— **Rom**, 22. Mai. Ein schwerer Unglücksfall hat sich während der Straßenrennen Mailand—Viacenza ereignet. Durch das Geräusch eines Motorrades erschreckt, gingen die Pferde eines Wagens durch und rasten mitten unter die Gruppe der Konkurrenten. 30 Radfahrer wurden zu Boden geschleudert, 5 schwer verletzt.

Veranstaltungen der Kur- u. Badeverwaltung in der Woche vom 24. bis 31. Mai 1914.

Täglich: drei Konzerte des Kurorchesters, vormittags 7½ Uhr an den Quellen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr im Kurgarten.

Sonntag: Abends Leuchtfantäne und Scheinwerfer. Montag: Abends 8 Uhr im Goldsaal: einmaliges Gastspiel von Hildegard Bork und Conrad Harden „Ein launiger Abend“.

Dienstag: Im Kurhaustheater abends 8 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleide“ — ein fröhliches Spiel in vier Aufzügen von Rehm und Fehse.

Mittwoch: abends Extrakonzert.

Freitag: Militärkonzert (Kapelle des 2. Kass. Feldartillerie-Regiments Nr. 63), Leuchtfantäne.

In der Küche sparen

hilft Maggi's Würze. Man braucht nur genau die jeder Originalflasche beigegebene Anweisung.

Das Luft- und Sonnenbad

bei Dornholzhausen ist vom Sonntag, den 24. Mai wieder geöffnet.

Kaltestelle d. Elektr. Bahn Dornholzhausen-Sonnenbadstrasse.

Kurhaus-Konzerte

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Sonntag, den 24. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Choral, Wachet auf! ruft uns die Stimme. | |
| 2. Unsere Garde. Marsch. | Förster. |
| 3. Ouverture Deutsche Burschenschaft. | Weidt. |
| 4. Hoch lebe der Tanz. Walzer. | Waldteufel. |
| 5. Paraphrase über Abt's Lied Waldandacht. | Nehl. |
| 6. Potpourri a. d. Operette Der Vogelhändler. | Zeller. |

Nachmittags 4 Uhr.
unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

- | | |
|--|------------|
| 1. Les vom Mann! Marsch a. d. Opette. Die Juxheirat. | Lehar. |
| 2. Ouverture z. Oper Der fliegende Holländer. | Wagner. |
| 3. Ständchen. | Schubert. |
| 4. Im Automatenalon. Humoristisches Potpourri. | Vollstedt. |
| 5. Lenz und Liebe. Walzer. | Blon. |
| 6. Serenade für Violine, Cello, Harfe und Orchester. | Widor. |
| 7. Czardas a. d. Oper Der Geist des Wojewoden. | Grossmann. |

Abends 8 Uhr.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Die Musik spielt. Marsch. | Mogulescu. |
| 2. Ouverture z. Oper Die Schweizerhütte. | Adam. |
| 3. Tanz der Fischermädchen. | Blon. |
| 4. Gr. Fantasia a. d. Märchenoper Hänsel und Gretel. | Humperdink. |
| 5. Ouverture z. Operette Ein Walzertraum. | O. Strauss. |
| 6. Carneval russe für Flöte. | Clardi. |
| 7. Luxemburg Walzer. | Lehar. |
| 8. Polonaise E. dur. | Liszt. |

Montag, den 25. Mai.

Morgens 7½ Uhr an den Quellen.

- | | |
|---|------------|
| 1. Choral, Soll' ich meinem Gott nicht singen. | |
| 2. Weltstadtbilder. Marsch. | Czibulka. |
| 3. Ouverture z. Oper Die Zigeunerin. | Balle. |
| 4. Ich sende diese Grüße dir. Walzer. | Fahrbach. |
| 5. Kirchenarie a. d. 17. Jahrhundert. | Stradella. |
| 6. Potpourri a. d. Opette. Das Spitzentuch der Königin. | Strauss. |

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Der Radetzky Marsch. | |
| 2. Ouverture z. Oper Figaros Hochzeit. | Mozart. |
| 3. Erinnern und Träumen a. d. Suite Wanderung. | B. Scholz. |
| 4. Waldmeisters Brautfahrt. Tongemälde. | Michaelis. |
| 5. Lagunen Walzer. | Strauss. |
| 6. Frühlingslied. | Mendelssohn. |
| 7. Balletscene. | Czibulka. |

Abends 8 Uhr.

- | | |
|--|---------------------|
| 1. Ouverture z. Operette Die Frau Meisterin. | Suppe. |
| 2. a. Chanson de matin. b. Chanson de nuit. | Elgar. |
| 3. Ein Rätsel ist das Frauenherz. Konzertscene a. d. Opette. Frauenherz. | Strauss-Reitberger. |
| 4. Souvenir de Chopin. Gr. Fantasia. | Bekker. |
| 5. Ouverture z. Oper Die Entführung aus dem Serail. | Mozart. |
| 6. La Barcarolle, Walzer aus Hoffmanns Erzählungen. | Offenbach. |
| 7. Hymne nuptial. | Dubois. |
| 8. Potpourri a. d. Opette. Das Fürstenkind. | Lehar. |

Minderwertige Nachahmungen

unserer schon seit Jahren vorzüglich bewährten

„REX“-Conservengläser

werden von einer Anzahl hiesiger Händler als Ersatz angeboten.

Wir bitten die geehrten Hausfrauen dringend, sich nicht durch Vorspiegelungen täuschen zu lassen, da die Nachahmungen sowohl in Bezug auf Gläser wie auch auf Gummiringe minderwertig sind.

Original **Rex-Gläser** tragen sowohl auf dem Glase wie auf Deckel und Gummiring den Namen „**Rex**“ und sind zu beziehen durch

**F. L. Lotz, Mainzer & Hirsch, Jean Schächer,
H. Schenderlein, Heinr. Winkel
Rudolf Hett-Kirdorf.**

Rex-Conservenglas-Gesellschaft.



Mittelalterliche Volksfest-Spiele



Eppstein i. Taunus.

Ein Lehnstag auf Burg Eppstein

Aufführungen 24. Mai und 7. Juni, nachm. 4 Uhr präzise

350 Mitwirkende, nur Eppsteiner Bürger, Rhein- und Taunusritter, Fanfarenbläser, Volk, Hörige, Knappen, Pagen, Reifige. Chöre gesungen von den Eppsteiner Gefangsvereinen „Männerchor“ und „Concordia“, Jungfrauen und Kindern.

Platzkarten, Textbücher zu haben bei Herrn Karl Preis und bei allen Eppsteiner Geschäften.

Preise der Plätze: M. 2.50, 2.—, 1.50 und 1.—, Stehplatz 50 Pfg.

Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Mai d. Js. vormittags 11 Uhr werden zur Herstellung des Buzinalweges **Ehlhalten—Geftrich** nachstehende Lieferungen und Arbeiten in dem Gemeindegemach zu Ehlhalten öffentlich vergeben:

- 1) 193 Cbm. Kleinschlagsteine anzuliefern, aufzusetzen, zerkleinern und aufzutragen.
- 2) 41 Cbm. Bindematerial anzuliefern, zu messen und aufzutragen.
- 3) 459 lfd. Meter Gräben und Banketten zu regulieren.

Ehlhalten i. L., den 20. Mai 1914.

Der Bürgermeister.
Ernst.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 24. Juni 1914, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5 versteigert werden: das im Grundbuche von Stierstadt Band 4 Blatt Nr. 83 eingetragene Eigentum am 21. April 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

- 1) die Ehefrau des Weibbinders Eberhard Bender, Katharina geb. Baumann zu Stierstadt als Miteigentümer zur Hälfte
- 2) die Kinder des Weibbinders Eberhard Bender, nämlich Katharina Bender, Elisabeth Bender und Anton Eberhard Bender als Eigentümern nach ehemaligem nassauischen Güterrecht als Miteigentümer zur Hälfte

eingetragene Grundstücke Gemarkung Stierstadt Kartenblatt 77 Parzelle Nr. 33/1721

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten
- b) Stall, Weibbindersstraße 10 = 5 ar groß,

Nutzungswert 400 M., Gebäudesteuerrolle Nr. 373, Grundsteuerrolle Nr. 593.
Bad Homburg v. d. H., den 2. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht Abt. 4.

Eingefangen

wurde am 20. d. Mts. ein Hund (getigerte Dogge).

Der Eigentümer kann denselben gegen Erstattung der Fanggebühr von 3 M., den Insektionskosten und 25 Pfg. Futtergeld pro Tag bei dem Hundefänger Ph. Müller in Empfang nehmen, andernfalls die Lösung des Hundes nach 3 Tagen angeordnet wird.

Bad Homburg v. d. H., 23. Mai 1914.
Der Magistrat.
(Steuerverwaltung).



Doberman

zugelassen, abzuholen bei

Karl Föllner,
Oberfeldten.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr im Saale zum „Römer“

Gesellschaftliches Zusammensein

mit dem Bruderverein von Oberursel und anderen verwandten Vereinen. Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen werden um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Der Vorstand.

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Landesbankstelle Bad Homburg, nur Kisseleffstrasse 1b

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 610.

Fernsprecher Nr. 469.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offener Depots).
An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einklösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verwaltungen.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebnahme von Kauf- und Gütersteuern.
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die Versteigerung

des Grases von den Feldwegen der Stadtgemarkung Bad Homburg v. d. Höhe, ist genehmigt.

Bad Homburg v. d. Höhe,
den 20. Mai 1914.

Der Magistrat H.
Zeigen.

„Brendelstraße 21 sind Fenster, Treppe, Fensterbefestigungen, Brüstungen, ein Hühnerhof usw., alles gut erhalten zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister J. Heinrich Hett, Kirdorferstr.“

5-10 M.

n. mehr im Hause tägl. zu verd. Post. genügt.

Rich. Dirichs, Hamburg 15.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der Erlöser-Kirche.

Am Sonntag, Graubi, den 24. Mai 1914.

Vormittags 9 Uhr 40 Min:

Herr Pfarrer Füllkrug.

(Jacobi 1,27)

Vormittags 11 Uhr

Kinder Gottesdienst.

Herr Pfarrer Füllkrug.

Vormittags 11 Uhr im Kirchenaal:

Christenlehre

Herr Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min.:

Herr Dekan Holzhausen.

(Kol. 3, 1—10).

Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein

Abends 8 1/2 Uhr im Kirchenaal:

Vortrag des Herrn Pfarrers Correvon-Brandt

am 24. Mai: Drei Bilder aus Bethanien.

Montag, abends 8 Uhr 30 Min.:

Bibelbesprechstunde (Philipp 1)

Mittwoch, abends 8 Uhr 30 Min.:

Kirchliche Gemeinschaftsstunde.

Donnerstag, den 28. Mai,

abends 8 Uhr 10 Min.: Hochengottesdienst

mit anschließender Abendmahlsfeier.

Pfarrer Füllkrug.

Gottesdienst in der Gedächtniskirche

am 24. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr

Herr Dekan Holzhausen.

Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Am Sonntag, den 24. Mai 1914.

6 und 8 Uhr hl. Messe

9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

11 1/2 Uhr hl. Messe

2 Uhr Andacht

Jeden Abend 8 Uhr Andacht zum hl. Geist.

Während der Woche früh 6 Uhr hl. Messe.

Christl. Versammlung. Elisabethenstr.

19a 1. Jed. Sonntag Vormittag für Kinder

11—12 Uhr, Sonntag Abend 8 1/2—9 1/2 Uhr

öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag Abends

8 1/2—9 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

SANELLA

die Mandelmilch
Pflanzenbutter
Margarine

per Pfund 90 Pfg.
Sana / Ges. m. b. H.
Cleve



Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.
Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagsblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstanzeige die „Börsennotizen“ und die „Börsennotizen“ beigegeben.

Abonnementpreis
vierteljährlich 2 Mk. 20 Pfg.
für Homburg 30 Pfg. Bringer-
lohn pro Quartal — mit der
Post bezogen frei ins Haus
geliefert 3 Mk. 17 Pfg.
Wochenabonnement 20 Pfg.

Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Inserionsgebühren

15 Pfg. für die vierstellige
Zeile oder deren Raum, für
lokale Anzeigen bis zu vier
Zeilen nur 10 Pfg. Im
Metallteil die Zeile 30 Pfg.

Anzeigen

werden am Erscheinungstage
möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition
Postfach 72.

Telefon 414.

Zweites Blatt.

Lokale Nachrichten.

Schöffengerichtssitzung vom 20. Mai 1914. Unter Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsrats Rasse, Herrn Hilfsanwalt Deisinger als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herrn Referendar Bofebel als Protokollführer. Als Schöffen fungierten die Herren Meßgermeister G. Föller von Friedrichsdorf und Privatier Fischer zu Oberursel. — Die eingelegte Berufung zieht ein hiesiger Bauunternehmer während der Beweisaufnahme zurück, da ein Verstoß gegen die Baupolizeiverordnung vorlag. Die Strafe von neun Mark wird bestätigt und die Kosten dem Berufenden auferlegt. — Ein aus Wilbel gebürtiger Reisender im Dienste eines Kaufmanns zu Oberursel hatte diesen in fortgesetzter Weise durch Unterschlagungen in Höhe bis 4000 Mark geschädigt, da er die einlassierten Posten nicht aufgegeben hatte und für sich behielt. Das Gericht geht über die beantragten fünf Wochen hinaus und erkannte auf drei Monate Gefängnis. — Wegen tätlicher Beleidigung einer nebenwohnenden Ehefrau, infolge gegenseitiger Beleidigung der Weiber, erhält ein Hilfsmaschinist zu Oberursel zehn Mark unter Annahme jahrlässiger Körperverletzung. Er hatte der Frau einen heftigen Schlag ins Gesicht versetzt, daß die Nase stark blutete und bettlägerige Folge hatte. — Ein Tagelöhner, geborener Thüringer, soll sich durch unfittliches Benehmen einer Wirtin zu Gonsenheim gegenüber der Beleidigung schuldig gemacht haben. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit gelangte das Gericht zur Freisprechung, da eine öffentliche Vergerniserregung nicht erwiesen war. — Vier Dillinger Einwohner erhielten je drei Mark Polizeistrafe, weil sie nachts 12½ Uhr trotz Aufforderung des Ortsdieners die Straße nicht sofort verließen. Der Anlaß — Eingemeindungstreit. Die angerufene richterliche Entscheidung ergibt Bestätigung der Strafen. — Der dreizehnjährige Junge eines hiesigen Tagelöhners wurde in den hiesigen Kuranlagen vom Parkwächter dabei betroffen, wie er einen Kurgast anbettelte. Das Gericht — unter Annahme einer geistigen Minderheit — erkannte auf Freisprechung.

Vom Frankfurter Handwerksamt. Man erinnert sich, wie lange sich die Frankfurter Handwerker bemüht haben, um ein Handwerksamt nach dem Vorbild Wiesbadens zu bekommen. Es ist seit einiger Zeit erfolgreich in Tätigkeit und die Handwerkskammer hat beim Frankfurter Magistrat eine jährliche Beihilfe von 5000 M für das Handwerksamt beantragt. Dem Magistrat erschien die Summe zu hoch, er beschloß, eine einmalige Unterstützung von 1000 M zu gewähren. Der Frankfurter Anwaltsverein hat zu der Angelegenheit in einer Resolution Stellung genommen, in der gesagt wird, daß er an sich gegen das Handwerksamt nichts einzuwenden habe, daß aber durch die stattfindende Raterteilung und Prozeßführung eine weitere Ausschüttung des Anwaltsstandes herbeigeführt werde, als der natürliche, weil allein mit gesetzlichen Garantien umgebene Ratgeber des Publikums gelten müsse. Der

Verein ersucht die städtischen Behörden, eine Subvention des Handwerksamts abzulehnen. Der Finanzausschuß der Stadtverordnetenversammlung hat den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 1000 M abgelehnt. Man war einstimmig der Meinung, daß eine Genehmigung zu bedenklichen Konsequenzen führen würde. Mit dem gleichen Rechte könnten dann auch Arbeiterssekretariat, Rechtshilfe usw. kommen und Subvention verlangen. Von den Stadtverordneten ist im Plenum auch nichts zu hoffen, denn die Vertretung des Handwerks ist recht schwach.

Deutsche Schiffsbaukunst. Aus Neuport wird gemeldet: Die Fahrt des „Vaterland“ von der Quarantäne bis zur Pier war ein einzigartiger Triumphzug. Ununterbrochen ertönten die Sirenen der Fahrzeuge, während riesige Menschenmengen von den Ufern, den Dächern und den Fenstern der Volksträger mit Tüchern und Flaggen schwankten das Schiff jubelnd begrüßten. Zahlreiche Fahrzeuge und Zolllutter mit den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie an Bord, sowie die Vertreter der Stadt und hundert amerikanische Journalisten fuhren dem Dampfer entgegen; ein Schiff war allein von Zeitungsphotographen besetzt. Die hiesigen Blätter widmen dem Dampfer „Vaterland“ spaltenlange illustrierte Artikel. Die Passagiere äußern sich voll enthusiastischer Bewunderung über die Manövrierfähigkeit und den Mangel an Vibration des Schiffes. Carlisle, der Erbauer der „Titanic“, erklärte, er hätte nicht den Bau eines derartigen Schiffes für möglich gehalten; als der „Imperator“ gebaut wurde, glaubte er, damit sei das letzte Wort gesprochen. Nunmehr erkenne er an, daß die deutsche Schiffsbaukunst unbegrenzt und die höchstentwickelte der Welt sei. In ähnlichem Sinne äußerten sich die anderen Sachverständigen an Bord des „Vaterland“. Der Riesendampfer hat durchschnittlich 23,2 Knoten zurückgelegt.

Erholungsheim für Kaufleute. In Gegenwart einer nach Tausenden zählenden Festgemeinde wurde gestern mittag bei Oberjochbach die Grundsteinlegung für das Erholungsheim des Verbandes Deutscher Handelsgesellschaften zu Leipzig vollzogen. Nach dem Empfang der Gäste auf dem Niederhäuser Bahnhof durch die Oberjochbacher Gemeinde begaben sich die Teilnehmer in endlosem Zuge nach dem Baugelände, überall, besonders in Jochbach selbst, herzlich begrüßt. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten standen die Begrüßungsrede des Verbandsdirektors Reif und die Weiherede des Reichstagsabgeordneten Marquet aus Leipzig. Später fand gemeinames Mittagessen und ein prächtiges Waldfest auf dem Heimgelände statt. Das Heim wird sich auf einem 15 000 Quadratmeter großen Wald- und Ackergrundstück erheben und Raum für etwa 100 Gäste bieten.

Verbandstag des Rhein-Main-Gastwirte-Verbandes. Unter der Leitung des Verbandsvorsitzenden Haus-Darmstadt wurde in Bidingen bei starker Beteiligung aus dem ganzen Verbandsgebiete der 31. Verbandstag des Rhein-Main-Gastwirte-Verbandes abgehalten. Den Verhandlungen wohnten auch Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden bei. Der Verband beschloß u. a. die obligatorische Fortbildungsschule durch Fachschulunterricht für die Angehörigen des Gastwirtsberufes zu ersetzen. Für die Koch- und Kellnerlehrlinge solle fremdsprachlicher Un-

terricht, Buchführung und vertiefte Fachkenntnis als Lehrgegenstände obligatorisch gemacht werden. Ferner sollen die spanischen Weinstuben, die Animierteisen und Winkelwirtschaften nach wie vor scharf bekämpft werden. Für die sogenannten alkoholfreien Privatlosgereien fordert der Verband die Konzessionspflicht, ebenso soll die Zuverlässigkeits- und Bedürfnisfrage bei der Konzessionserteilung scharfer geprüft werden, um den Gastwirtsstand von unlauteren Elementen frei zu halten. Bei Besichtigungen hält man die Entrichtung eines Konzessionsstempels von 200 M für erforderlich, auch wurden Wünsche über eine Aenderung der hessischen Stempelgesetzgebung geltend gemacht, die den Landtagsabgeordneten unterbreitet werden sollen. Eine Verschmelzung der verschiedenen Gastwirtsvereinigungen im Verbandsgebiete mit dem großen Rhein-Main-Verbande soll möglichst schon bis zum 1. Juli durchgeführt werden. Bezüglich der Geltendmachung des Urheberrechts an Musikstücken, die in Gasthöfen gespielt werden, will man Schritte einleiten, daß nicht die Wirte, sondern die Veranstalter der Aufführung abgabepflichtig sein sollen. In den Vorstand wurden gewählt: als Vorsitzende Haus und Heppenheim, zum Schriftführer Lind, zum Kassier Trautmann und zu Beisitzern Freund und Zink, sämtlich aus Darmstadt. Dem Vorsitzenden des Bidingener Wirtevereins, Gastwirt Schmüd, wurde die silberne Verdienstmedaille verliehen. Zum Ort des 32. Verbandstages wählte man Heppenheim a. B.

e. Eppstein i. L., 22. Mai. Die Zeit ist wieder da, wo unsere kleine Taunusgemeinde vor den Aufführungen seiner weithin bekannt gewordenen mittelalterlichen Volksfestspiele steht. Mit längst bewährtem Eifer geht jener einmütige Zug durch Eppsteins altersgraue, winklige verträumte Gassen, und überall rüstet man sich, um die kommenden Tage für die einziehenden Gäste in würdigem Glanze längst vergessener Romantik vorüberziehen zu lassen. Am Eingang der Hauptstraße begrüßt uns wieder das neu erstandene Tor, das, in allen Teilen getreu nachgebildet, dem einzigen Bilde Eppsteins mit seiner idyllischen Ruine im Hintergrunde einen kaum schöner zu denkenden Rahmen gibt. Die Spielkräfte liegen in den besten Händen, so daß der Ruf selbst für Dilettanten, auch in diesem Jahre wieder mit Anerkennung und Würdigung allgemeine Beachtung finden wird. Sollte es der Festspielleitung unter Führung des Herrn Architekten Burthard aus Frankfurt a. M. und der Regie des Herrn Franz Lochtermann ferner gelingen, die Spiele von Jahr zu Jahr fortzusetzen, wäre den Mühen voller Erfolg zu gönnen, zumal es im voraus schon das Bestreben war, den Charakter der Aufführungen Rothenburg o. T. in unseren an Historie reichen Taunus zu verpflanzen. Welcher Ort wäre geeigneter hierfür als Eppstein, der ehemalige Sitz des einst so mächtigen Geschlechtes, dessen Dynastien einst mit mächtiger Hand und gewaltigem Geist in die Geschichte unseres Vaterlandes in weittragender Bedeutung eingriffen. Also auf nach Eppstein, hinauf zum alten Schlosse mit seiner idealen Naturbühne, umrahmt von herrlichen Wäldern und belebt von einem begeisterten Menschengeschlag, der uns in kurzer Zeit ein Bild vor Augen zaubert, das uns zurückversetzt in Zeiten, die der Jetztwelt längst entrückt sind.

Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

Sie hatte alle durchgeprüft und hielt den letzten einen Augenblick in der Hand, ehe sie auch ihn beiseite legte. Es war ein altfranzösischer Fächer, köstlich bemalt, mit wundervoll geschnittenem Griff. Dann ging sie schnell zu ihrem Toiletentisch, auf dem unter der Menge von Toilettengegenständen eine goldene Kettentafel lag. Sie öffnete sie, nahm ein Schlüsselbund heraus und ging zu einem eingeleigten Schrank in der Ecke des Zimmers. Als sie ihn aufschloß, wurde eine Anzahl Schubfächer sichtbar. Ihre Finger tasteten nach dem Griff des untersten. Sie drückte an einer Feder. Ein Fach glitt zurück. Diefem verborgenen Platz entnahm sie eine lange schmale weißseidene Schachtel.

Diese enthielt ebenfalls einen Fächer. Als ihre Finger das Band lösten, das die Schachtel zusammenhielt, schienen sie zu zittern. Sie nahm den Fächer heraus, breitete ihn aus, zögerte einen Augenblick, als wolle sie ihn wieder einschließen und legte ihn dann leise auf den Tisch. Es war der Kondorfächer, den Sardonis ihr als Hochzeitsgeschenk überliefert hatte. Sie hatte ihn nie benutzt, noch nicht einmal angesehen, als sie ihn erhalten hatte. Sie wußte nicht, was sie dazu drängte, was sie zwang, ihn heute abend zu benutzen.

Es war ein höchst originelles Stück, ein seltenes Produkt der Phantasie. In seiner Farbenpracht und in seinem phantastischen Reiz bildete er eine entzückende Ergänzung ihrer Toilette. Aber das war nicht der Grund für ihre Wahl. Vielmehr lag es darin, daß sie den Geber eben erst gesehen hatte, daß seine Erscheinung wieder vor ihr aufgetaucht war, als es ihr fast gelungen war, die Erinnerung an ihn aus ihrem Geiste zu verbannen.

Sie wollte nicht darüber nachdenken. Es war ja Wahnsinn! Das hatte sich alles vor vier Jahren ereignet. Der Mann hatte vergessen, und die Frau war tot — seelisch tot.

Aber sie wollte den Fächer benutzen, den er ihr als Hochzeitsgabe geschickt hatte, wenn auch nur, um zu beweisen, daß die Vergangenheit tatsächlich für sie tot und vergessen war.

Sie stellte die seidene Schachtel in den Schrank zurück und berührte dabei ein anderes Paket, das ihr fast aus der Erinnerung entchwunden war. Es enthielt eine verblühene Juwelierschachtel mit einem alten Emailleschmuck in Gold und Rot. Der flammende Rubin befand sich darin, das Schmuckstück ihrer verstorbenen Mutter, das sie an jenem Abend in dem Vogelzimmer zu Chatterry getragen hatte. Der Schmuck war ihr teurer als alle Diamanten und Perlen, aber sie hatte ihn seitdem nie wieder getragen.

Ihre Jungfer kam mit den Ringen zurück. Betty ließ sie auf ihre schlanken Finger gleiten. Dann warf sie noch einen gleichgültigen Blick in den Spiegel, nahm ihre Handschuhe, den Kondorfächer, und ging hinunter in das Empfangszimmer, um ihre Gäste zu begrüßen.

Nun begann für sie ein Abend wie so viele, wie alle; ein Abend leerer Komplimente und erzwungener Höflichkeit.

Immer wieder hörte sie die stereotypen Redensarten. Ihres Gatten Abwesenheit wurde höflich bedauert, ihre eigene Vortrefflichkeit als Wirtin gepriesen. Das Diner war tadellos. Die Gäste befanden sich in heiterster Stimmung — die Entfaltung von Toiletten und Schmuck war großartig. — Einen beliebigen Gesprächsstoff gab dieser Gesellschaft die Rückkehr des Oberst Sardonis von seinen Reisen. Die vier verflochtenen Jahre seiner Abwesenheit hatten alle unangenehmen Erinnerungen ausgelöscht. Betty wurde immer und immer wieder gefragt, ob er zum Ball erscheine, ob sie ihn gesehen hätte, ob sie nicht fände, daß er schöner geworden sei denn je.

Sie antwortete, daß sie ihn seit seiner Rückkehr noch nicht gesehen und keine Zeit gehabt hätte, ihm eine Einladung zu senden. Sie antwortete jedem in demselben ruhigen Tone, mit demselben müden Lächeln. Und sie wunderte sich, wie es nur möglich war, daß diese Leute nicht ihr Herz in der Brust klopfen hörten.

Nach dem Diner wurde ein wenig Musik gemacht. Die passionierten Spieler spielten Bridge.

Dann begann die Ankunft der Ballgäste. Das Haus besaß einen prächtigen Ballsaal, den Mr. Tait angebaut hatte. Es war ein herrlicher Raum, dessen Wände im Renaissancestil bemalt und mit einer Marmor-Galerie für die Musikanten versehen waren. Hohe Palmen füllten die Ecken. Ihre sächergleichen Blätter neigten sich über ungeheure Eisblöcke, die mit grünem Laub und Rosen umwunden waren. Rosengewinde hingen auch von der Decke herab und Rosenvorhänge bildeten die Draperien der Fenster.

Betty stand oben an der Treppe und hörte dem leeren Geschwätz zu, dem erheuchelten Bedauern darüber, daß ihr Gatte abwesend war, dem immer gleichen Lob der Blumenpracht und der Arrangements, denselben affektierten Eifer, im voraus gespendeten Lobeserhebungen über den neuen Rotillon, der seit Wochen den Gesprächsstoff der Londoner Gesellschaft bildete.

Die glänzende Herzogin von Clarencieux kam sehr spät und mit ihr die kleine rothaarige Mrs. Jim May, die in dem kurzen Ballkleid mit Blumengirlanden, das sie freiert hat, wie eine Botticellische Fee aussah.

Betty war gerade im Begriff, das unvermeidliche Begrüßungslächeln aus ihrem Gesicht zu bannen und sich mit ihren Gästen zu vereinen, als Lady Gressonez gemeldet wurde. Helen führte eine kleine Gesellschaft hinter sich her, ungefähr ein Duzend Personen; aber Betty sah unter ihnen allen nur ein Gesicht. Sie fühlte sich bis zu den Lippen erbleichen. Ihre Finger umschlossen trampfhaft den Kondorfächer.

2 tüchtige, zuverlässige Mädchen,

1 für die Wäsche — Mithilfe beim Wäscheausbessern erwünscht — 1 für die Kochküche, zur Stütze der Köchin, für sofort gesucht.

Bad Homburg v. d. H., 18. Mai 1914.

Verwaltung
des Allgem. Krankenhauses.

Sparsame Frauen
Stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern
beste Schweißwollen
für Strümpfe u. Socken.
nicht einlaufend
nicht filzend.

4 Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein!

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

In Homburg zu haben bei: G. Balmer
F. Behler, Ph. Debus und Gebr. Kahn
In Friedrichsdorf bei Adolf Privat.

Wilhelm Dörjam

empfiehlt für modern. Haarfrisuren
Böps, Locken, Haar-
unterlagen usw. usw.
in größter Auswahl.
Von ausgefallenen Damenhaaren
werden Böps, Locken, Haarunter-
lagen, sowie alle anderen Haararbeiten
blitzig angefertigt.
Ausgefallene Damenhaare werden
angekauft.

22 Louisenstraße 22

Spargel tägl. frisch

- 1. Sorte ff. 65 Pfg.
- 2. „ 50 „
- 3. „ 35 „
- 4. „ 20 „

Verand gegen Nachnahme.

J. Schulze, Braunschweig,
Zimmerstraße 21.

Damen u. Herren

ist zum Heiraten hier gute Gelegenheit ge-
boten durch Frau Pfeiffer Nachf., Frank-
furt a. M., Mainzerlandstr. 71 L.

Schöne 2-3 Zimmerwohnung sowie großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten.
Obergasse 19.

Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergesch.
nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seifen-
grundstraße Nr. 9. Näheres bei
Chr. Lang, Maurermeister.

Spar- und Vorschaukasse zu Homburg v. d. Höhe.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Andenstraße No. 8

Giro Konto Dresdner Bank.

Postsparkonto No. 588 Frankfurt a. M.

Geschäftsfreis

nach den Bestimmungen unserer Vereinsstatuten geordnet für die einzelnen
Geschäftszweige.

Sparkassen-Verkehr

mit 3 1/2 % und 4 % iger Verzinsung beginnend mit dem 1. und 15. des Monats
kontante Bedingungen für Rückzahlungen.

Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

mit provisionsfreier Annahme von Geldern.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Wechsel-, Conto-Corrent- und Darlehens-Verkehr

gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren und sonstige Sicherstellung.

Postsparkassen-Verkehr

unter No. 588 Postsparkassenamt Frankfurt am Main.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln
in fremder Währung, Coupons und Sorten.

Aufbewahrung und Verwaltung von

Wertpapieren

gegen mäßige Vergütung.

Die Aufbewahrung der Depots geschieht in unserem feuer- und einbruch-sicheren
Stahlpauzer-Gewölbe.

Erledigung aller sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
unter den günstigsten Bedingungen.

Statuten und Geschäftsbestimmungen sind kostenfrei bei uns erhältlich.

Nicht heiraten

oder verloben, bev. Sie sich üb.
zukünft. Person, üb. Familie, Mit-
gift, Ruf, Vorleben etc. genau in-
formiert haben. Diskrete Spezial-
auskünfte beschafft überall bil-
ligst „Phönix“, Welt-Aus-
kunftei und Detektiv-Institut
Berlin W. 35.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen
und englischen Neuheiten

— Solide Preise. —

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

41 Kaiser Friedr. Promenade

G. K. Merkel

Bettfedern reinigt

tadellos mit seiner neuesten
Thuringia-Maschine



Bestellungen werden sofort abgeholt und
die Federn im Beisein der werten Kund-
schaft gereinigt.

Hochachtungsvoll

Joh. Siegfarth.

Louisenstr. 42 1. St.

3 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. Juli
oder später zu vermieten.

Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen,
auch ganz oder geteilt zu vermieten. Nähere
Auskunft erteilt August Herget (Immobili-
en-Agentur), Elisabethenstraße Nr. 43. (Tel.
772).

Wohnung

Louisenstraße 39, 2. Stock, per 1. Juli zu
vermieten. Näheres bei Kib.

2 Landgänse

wegen Platzmangel zu verkaufen. Näheres

J. Hofmann,

Köppern i. T. Bahnstraße Nr. 24.



Schrauth's
Bemahiene
Schmelz-Terpentin-Seife
reinigt und schont die
Wäsche;
pro Paket 15 Pfg.
Bestes und billigstes
Seifenpulver.

Wohnung

im 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mansarde,
abschließbarer Vorplatz und Kelleranteil Höhe-
straße 39 zu vermieten. Näheres bei
Georg Paulh.

Fremdliche

3-Zimmerwohnung

mit Wasser, elektr. Licht per sofort zu ver-
mieten.
Göhenmühlweg Nr. 2, Kirdorf.

Zu vermieten

5-6 Zimmerwohnungen (Zerbinandstr. 20)
mit allem Zubehör, Badezimmer etc. in bester
Hauslage, ruhiger Lage; Kurpark u. elektr.
Bahn in nächster Nähe. Zu erfragen
Louisenstraße 121.

Louisenstr. 42 1. St.

5 Zimmer mit Bad und Zubehör, elektr.
Licht und Gaslicht per 1. Juli evtl. später
zu vermieten.

Disconto-Gesellschaft

Kapital M. 200,000,000.—

Bank

Reserven rund M. 80,000,000.—

Zweigstelle Bad Homburg (Kurhausgebäude)

Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von **Depositengeldern (Spar-Einlagen)** zur Verzinsung
auf kürzere und längere Termine.

Vermietung von feuer- und diebessicheren Schrankfächern (**Safes.**)

Kreis-Blatt für den Obertaunus-Kreis.

Amtlicher Anzeiger der Staats-, Gerichts- und Communal-Behörden.

Bugleich Organ für die Bekanntmachungen des Kreis Ausschusses des Obertaunuskreises.

Nr. 24.

Bad Homburg v. d. G., Samstag, den 23. Mai

1914.

An die Herren Bürgermeister des Kreises,

Durch Beschluß des Bundesrates ist für den 2. Juni 1914, wiederum die Vornahme einer Zwischenzählung der Schweine im Deutschen Reiche angeordnet worden.

Die hierzu erforderlichen Zählpapiere, nämlich

- a. die Zählbezirksliste (C) und
- b. die Gemeindefliste (E)

sind Ihnen bereits zugegangen. Ein etwaiger Mehrbedarf ist mir schleunigst anzuzeigen.

Ich ersuche, die Zählbezirke sofort zu bilden und sie nach Möglichkeit denen der allgemeinen Viehzählung vom 2. Dezember 1913 anzupassen; es ist dabei im Sinne der bei den Viehzählungen geltenden Bestimmungen zu verfahren. Nach Bildung der Zählbezirke sind sofort die Zähler zu bestellen und mit ihrer Tätigkeit vertraut zu machen.

Im Einzelnen bemerke ich noch Folgendes:

Für jede Gemeinde sind je drei Gemeindeflisten und für jeden Zählbezirk je zwei Zählbezirkslisten vorgesehen. Zählarten werden nicht verwendet. Das Zählergebnis einer jeden Haushaltung ist vom Zähler unmittelbar in die Zählbezirkslisten einzutragen.

Der Zähler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Zählbezirks von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung die Zahl der in der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1914 auf dem Gehöfte vorhandenen gewesenen Schweine zu zählen und die Zahl in die Spalten 6 bis 13 der Zählbezirksliste einzutragen. Die Lage des Gehöfts und die Hausnummer ist in Spalte 2 und 3, der Name des Haushaltungsvorstehers usw. in Spalte 4 und 5 zu vermerken. Am 2. Juni verkaufte Schweine sind beim Verkäufer nicht beim Käufer zu zählen. Die bei Schlächtern (Fleischern, Metzgern) und Händlern stehenden oder am Zähltag eintreffenden, zum Schlachten oder zum Verkauf bestimmten Schweine sind bei den Schlächtern usw. zu zählen, sofern die Tiere nicht erst am Zähltag gekauft sind.

Die in der Nacht vom 1. zum 2. Juni mit der Eisenbahn beförderten Schweine sind auf dem Empfangsbahnhofe zu zählen. Die aus dem Auslande am Zähltag eingeführten Schweine sind wie bisher auch zu zählen.

Haushaltungen, die keine Schweine halten, sind nicht in die Zählbezirksliste einzutragen.

Die Zählung beginnt am 2. Juni früh und muß an demselben Tage beendet sein. Nach beendeter Zählung ist die Zählbezirksliste einer Durchsicht zu unterwerfen, etwaige Mängel sind, soweit nötig, nach mündlicher Feststellung sofort zu beseitigen, worauf die Liste sorgfältig aufgerechnet wird. Am Schlusse noch die Gesamtzahl der Gehöfte des Zählbezirks einzutragen, und außerdem die Zahl der Gehöfte mit Schweinen.

Von der Urchrift, die mit Tintensift geführt werden kann, ist vom Zähler eine Reinschrift anzufertigen. In Spalten ohne Einträge dürfen über den Zeilen weder wagerechte noch schräge Striche noch Nullen gesetzt werden. Die Reinschrift ist vor ihrer Aufrechnung mit der Urchrift genau zu vergleichen. Beide Stücke sind sodann vom Zähler mittels Namensunterchrift zu beglaubigen und bis zum 3. Juni der Gemeindebehörde zurückzugeben. Diese hat die zurückgelieferte Zählbezirksliste alsbald genau zu prüfen und etwaige Mängel auf Grund mündlich, soweit nötig, an Ort und Stelle einzuziehender Erkundigung zu beseitigen. Nachdem dies geschehen, sind die Zählbezirkslisten zu beglaubigen.

Auf Grund der Zählbezirkslisten ist von der Gemeindebehörde die Gemeindefliste, die auch für unbewohnte Gutsbezirke auszufertigen ist, in drei Stücken herzustellen, von denen zwei Stück mit

der Reinschrift der Zählbezirkslisten bis zum 5. Juni mir unter Briefumschlag einzureichen sind. Die dritte Gemeindefliste verbleibt bei der Gemeindebehörde.

Die Magistrate Bad Homburg v. d. G. und Oberursel erhalten die Zählformulare unmittelbar vom Statistischen Landesamt.

Sie senden die Gemeindefliste nebst den zugehörigen Zählbezirkslisten bis zum 10. Juni er. an das königliche Statistische Landesamt in Berlin und ein Stück der Gemeindefliste zum Zwecke der Eintragung in die Kreisliste bis zum 5. Juni d. Js. an mich ein.

Bad Homburg v. d. G., den 14. Mai 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.:

von Trotha,
Regierungs-Assessor.

Bad Homburg v. d. G., den 19. Mai 1914.

Im Anschluß an die Verfügung vom 6. Juni 1901, Kreisblatt Nr. 73 überlende ich den Gemeindebehörden des Kreises die von den Herren Minister des Innern bzw. für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für die diesjährige Ermittlung der Grundlagen zur Berechnung der Ernteerträge vorgeschriebenen Anbau-Erhebungsarten in 1 Exemplar mit dem Ersuchen, dieselben eventuell mit der zu bildenden Schätzungs-Kommission sorgfältig auszufüllen.

Eine besondere Anleitung zur Ausfüllung der seither gebräuchlichen Karten ist ebenfalls beigelegt; diese Anleitung ist bei Ausfüllung der Karten genau zu beachten.

Behufs leichterer Erledigung ist der Ortsname und der vorjährige Anbau auf den Karten bereits angegeben.

Ich ersuche die Karte sorgfältig ausgefüllt und unterschriftlich vollzogen bestimmt bis spätestens zum 1. Juni d. Js. einzusenden. Etwaiger Nachbedarf an Formularen (an Stelle etwa verdorbener) ist rechtzeitig bei mir anzufordern.

Der königliche Landrat.

v. Marx.

Bad Homburg v. d. G., den 18. Mai 1914.

An Stelle des Inhalts des § 4 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 13. Mai 1914. — Kreisblatt Nr. 23 — tritt folgender

§ 4.

Sämtliche Hunde sind festzulegen. Der Festlegung ist das Führen an der Leine gleich zu achten. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Leine kann gestattet werden.

Der königliche Landrat.

v. Marx.

Paß- und Fremdenpolizei.

Verfügung vom 13. Februar 1914, betreffend die Ausführung des neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913.

In Ausführung des am 1. Januar d. Js. in Kraft getretenen neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 (Reichsgesetzblatt S. 583) ist für Preußen folgendes bestimmt worden:

I. Als „höhere Verwaltungsbehörden“ im Sinne des neuen Gesetzes sind, wie unter der Herrschaft des Gesetzes vom 1. Juni 1870, die Regierungspräsidenten und für den Landespolizeibezirk Berlin der hiesige Polizeipräsident anzusehen (§ 39 Abs. 2).

Die gleichen Behörden sind an sich zu Entgegennahme der Er-

Klärung über die Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß §§ 20 und 21 zuständig. Dies schließt jedoch nicht aus, daß die Verlautbarung der Erklärung auch bei den nachgeordneten Behörden (schriftlich oder zu Protokoll) erfolgen kann.

Die vorerwähnten Behörden sind ferner zuständig zur Erteilung der Genehmigung zur Beibehaltung der Staatsangehörigkeit gemäß § 25 Abs. 2.

11. Als „Militärbehörde“ im Sinne der §§ 22 Abs. 1, Ziffer 3, 26 Abs. 3 sowie 32 Abs. 2 und 3 sind von dem Herrn Kriegsminister und mir auf Grund des § 39 Abs. 2 für Offiziere die Generalkommandos, im übrigen die Bezirkskommandos bestimmt.

Welches Generalkommando oder Bezirkskommando in Betracht kommt, richtet sich

- a) im Falle des § 22 Abs. 1 Ziffer 3 nach der Kontrollstelle,
- b) im Falle des § 26 Abs. 1 und 2 in Verbindung mit Abs. 3, sowie des § 32 Abs. 1 in Verbindung mit Abs. 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit des Niederlassungsortes im Inlande oder, falls der Betreffende sich dort nicht niedergelassen hat, nach der örtlichen Zugehörigkeit des Ortes in dem er seinen letzten Wohnsitz im Inlande gehabt hat,
- c) im Falle des § 32 Abs. 2 in Verbindung mit Abs. 3 nach der örtlichen Zugehörigkeit der Militärbehörde, der sich der Betreffende stellt.

Berlin, den 13. Februar 1914.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage.
gez.: v. Jarocki u.

Bad Homburg v. d. G., den 18. Mai 1914.

Mit Zustimmung des Kreisausschusses werden die nachstehend bezeichneten Kreispolizei-Verordnungen hiermit aufgehoben:

1. vom 25. Mai 1894 betr. Schutz elektrischer Anlagen, (Kreisblatt Nr. 59),
2. vom 10. März 1903 betr. das Wasserwerk Niederurzel, (Kreisblatt Nr. 90),
3. vom 19. März 1888 betr. Arbeiterunterkunft in Backsteinfabriken, (Kreisblatt Nr. 36),
4. vom 23. Januar 1899 betr. gewerbliche Anlagen, (Kreisblatt Nr. 11).

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bekanntmachung.

Das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment in Berlin beehrt mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Kaisers und Königs am 12. 13. und 14. Juni 1914 die Feier des hundertjährigen Jubiläums.

Bad Homburg v. d. G., den 15. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
J. B.: v. Trotha,
Regierungs-Assessor.

Die

Polizei-Verordnungen

vom 28. Januar 1874 betreffs Straßenreinigung, sowie vom 1. August 1882, betreffs Lokomobilen sind aufgehoben.

Kalbach, den 19. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Dorned.

Rgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau zu Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Königlichen Lehranstalt im Jahr 1914:

1. Ein Obstverwertungskursus für Männer und Haushaltungslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August.
2. ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodaß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Bewertungsmethoden einzüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Nichtpreußen 15 Mk.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.

Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Der Saatenstand Anfang Mai 1914.

Regierungsbezirk Wiesbaden, Kreis Oberrhein.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten.									
	Staat	Reg. Bez.	1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5	
Winterweizen	2,6	2,8				1	1	3	2			
Sommerweizen												
Winterspelz (Dtl.)	2,3	—										
Winterroggen	2,6	2,7			1	2	2	2				
Sommerroggen												
Wintergerste	2,8	2,9										
Sommergerste												
Hafer												
Erbsen												
Ackerbohnen												
Wicken												
Kartoffeln												
Zuckerrüben												
Futterrüben												
Winterrapz-Rübs.	2,5	2,9										
Flachs (Lein)												
Alee	2,6	2,9						4		2		
Luzerne	2,7	2,9			1	1	1		1		1	
Wiesen m. künstl. Bewässerung	2,6	2,8			2		3					
Andere Wiesen	2,8	2,7			2	1	2		2			

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
Evert, Präsident.

Wird veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 14. Mai 1914.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bekanntmachung

Die Kassenstunden der unterzeichneten Stelle sind auf vormittags 8—12 Uhr festgesetzt.

Am 25. jeden Monats und wenn dieser Tag auf einen Sonntag oder Feiertag fällt am vorhergehenden Werktag, an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, an den vier letzten Werktagen des Monats April, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist die Kasse für das Publikum geschlossen.

Bad Homburg v. d. G., den 11. Mai 1914.

Königliche Kreiskasse und Forstkasse
der Oberförsterei Bad Homburg v. d. Höhe.

Bekanntmachung.

Bad Homburg v. d. G., den 23. März 1914.

Um besonders tüchtigen und würdigen jungen Leuten, welche im Kreise einheimisch sind und die zum Besuch von staatlichen oder staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen erforderlichen Mittel nicht selbst aufbringen können, Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnisse und Fertigkeiten durch den Besuch derartiger Fachschulen zu vervollkommen, sind im Kreishaushaltsplan Mittel zur Gewährung von Stipendien zur Verfügung gestellt. Für den diesseitigen Bezirk kommen als gewerbliche Fachschulen in Betracht:

Die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M.

und die Baugewerbeschule in Idstein.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntnis bringe, ersuche ich die

Gemeindebehörden Anträge der Beteiligten entgegenzunehmen und mit gutachtlicher Äußerung hierher einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
v. Marx.

Bad Homburg v. d. H., den 6. Mai 1914.

Martin Kolb zu Dillingen ist auf eine weitere sechsjährige Dienstzeit, ab 1. Juli d. Jz. zum Gemeinderedner der Gemeinde Dillingen ernannt und als solcher von mir bestätigt worden.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeurs, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und schreibgewandte Leute.

Das 3. Seebataillon besteht aus; 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie beritten), 2 Maschinengewehr-zügen, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionier-kompagnie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Wohnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstandenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldescheins zum freiwilligen Dienst Eintritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des 3. Stammseebataillons in Cuxhaven.

Bad Homburg v. d. H., den 14. März 1914.

An die Ortsausschüsse für die Jugendpflege und die sich mit Jugendpflege befassenden Vereine.

Nach den gemachten Feststellungen haben die dem Jungdeutschlandbunde angeschlossenen Vereine pp. bisher die Vorteile, die durch die Zugehörigkeit zu diesem Bunde erwachsen, nicht genügend in Anspruch genommen.

Zur Information der dem Jungdeutschlandbund angeschlossenen Vereine mache ich hiermit auf Nachstehendes aufmerksam.

1. Die Jugendpflege-Vereinigungen, welche sich dem J.-D.-B. anschließen, werden in Fällen der Bedürftigkeit, wenn diese nachgewiesen und begründet werden kann, aus den den Vorständen der Ortsgruppen, der Bezirks-, bzw. Bundesleitung zu Gebote stehenden Geldmitteln unterstützt. Im verflossenen Jahre konnte die Bezirksleitung Wiesbaden zahlreichen Vereinen Unterstützungen von Mark 50 bis Mk. 100 zufließen lassen. Auch in diesem Jahre wurden mehrere hundert Mark an hilfsbedürftige Vereine ausgezahlt.

2. Durch Vermittlung der Organe des J.-D.-B. können von den angeschlossenen Vereinen zurückgegebene, aber sehr wohl brauchbare Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke von der Heeresverwaltung für sehr geringe Preise erworben werden, wovon bisher ein recht ausgiebiger Gebrauch gemacht worden ist.

3. Die Vereine können durch Vermittlung der Bundesorgane alle für den Militärgebrauch angefertigten Karten für den geringfügigen Preis von 15 Pfg. pro Blatt (Eadenpreis 75 Pfg.) erhalten. Es wurden im letzten und im laufenden Jahre tausende von Karten angefordert, den unbemittelten Vereinen wurden solche auch unentgeltlich geliefert.

4. Der J.-D.-B. vermittelt den Vereinen unentgeltliche Unterkunft in militär-fiskalischen Gebäuden, sowie billige Verpflegung nach den Sätzen des Beköstigungsgeldes in allen Garnisonorten in welchen die Vereine auf ihren Wanderungen zu rasten beabsichtigen.

5. Der J.-D.-B. bestreitet zum großen Teil die Kosten für die Ausbildung von Führern für die Leitung körperlicher Jugendpflege. Zu diesem Zwecke werden auf Veranlassung des J.-D.-B. alljährlich zwei Kurse in Berlin abgehalten.

6. Der J.-D.-B. bestreitet die Kosten für die Teilnahme von Abordnungen Angehöriger an Nationalfeiern. So wurden in diesem Jahre zahlreiche junge Leute auf Kosten des Bundes zu den Einweihungsfeiern des Stadions in Berlin und der Ruhmeshalle in Kielheim entsandt.

7. Der J.-D.-B. ist bestrebt nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Jugendheime und Jugendherbergen zu schaffen, was bisher allerdings nur in beschränktem Maße der Fall sein konnte; doch wird sobald weitere Mittel verfügbar sein werden, durch diese Einrichtungen den Jugendvereinen ein wesentlicher, wirtschaftlicher Vorteil erwachsen.

Ich nehme an, daß die dem Jungdeutschlandbunde angeschlossenen Vereine des Oberrhein-Kreises künftig mehr wie bisher die vorausgeführten Vergünstigungen in Anspruch nehmen und daß diejenigen Ortsausschüsse und Vereine, die dem Bunde noch nicht als Mitglied angehören, sich recht bald entschließen, Mitglied zu werden, um auch in den Genuß der Vergünstigungen kommen zu können.

Der Königliche Landrat.
v. Marx.

Bad Homburg v. d. H., den 13. Sept. 1913.

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eisenbahn-Übergänge, welche weder mit Barriere versehen noch auch sonst bewacht sind. Den Wagenführern und jeglichem Fuhrwerk liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahnübergänge zur Verhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unnachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, diese Warnung durch ortsübliche Publikation den Interessenten und auch noch sonst auf geeignete Weise dem Publikum wiederholt zur Kenntnis zu bringen, weiter aber gegen alle ihnen bekannt werdenden Fälle der Uebertretung des § 316 des Strafgesetzbuchs nachdrücklichst einzuschreiten und die hierwegen erfolgten rechtskräftigen Bestrafungen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Der Königliche Landrat. v. Marx.

Wetterauer Reiter-Verein

4. Reiterfest

am Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr
zu Friedberg, auf dem Sportplatz der Seewiese.

Programm:

- | | |
|--|--|
| 1. Schaufahren für Ein-, Zweispänner.
Landem und Vierspanner. | 7. Trabfahren, offen für alle Pferde mit
Vorgabe. |
| 2. Damen-Reit-Konkurrenz, offen für Mit-
glieder des Biegener und Wetterauer
Reiter-Vereins. | 8. Trabreiten, offen für norddeutsche Ar-
beits-Pferde. |
| 3. Schaufahren für Arbeitsgespanne in Defo-
nomiewagen, Pferde jeden Schlages
Zwei- und Vierspanner. | 9. Trabreiten, offen für alle Pferde. |
| 4. Preisreiten. | 10. Galoppreiten, offen für Arbeitspferde. |
| 5. Trabfahren, offen für norddeutsche Pferde. | 11. Hindernisfahren, offen für alle Pferde.
für Ein- und Zweispänner. |
| 6. Spring-Konkurrenz und Patronillen-
Springen, 6 Hindernisse. | 12. Jagd mit Auslauf. |

Während des Festes: Konzert der Militär-Musikschule zu Friedberg.

Festplatz-Restaurations: Gust. Kempf, Friedberg.

Eintrittspreise: Tribünen-Platz 5 M., Tribünen-Stuhlplatz 2.50 M., Autofahrer 2 M.,
Wagenfahrer 1 M., Ziehplatz 50 Pfg. Kartenvorverkauf: bei Ed.
Oppenheim Nachf. (Zigarrengeschäft), Carl Bindernagel (Hofbuchhandlung) Friedberg.
Gg. Griebel (Zigarrengeschäft), Bad Nauheim.

Der Vorstand des Wetterauer Reitervereins.

Färberei, chemische Waschanstalt

gegründet 1867

J. Küchel

Homburg v. d. H.

Louisenstr. 21.

Telefon 331.

Schöne Ausführung

Schnelle Bedienung

Mässige Preise.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und ein blendend
schöner Teint. - Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß
und sammetweich. : : : Tube 50 Pfg.

Otto Voltz; Carl Mahay; Carl Kreh;
Carl Kesselschläger; Menges & Mulder;
in Oberstedten: Carl Bubser.

Manufakturpapier
billigst in der Kreisblattdruckerei.

Landgräfl. Hess. conc.

Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere :: Discontierung von Wechseln.

Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen

Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln
auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen.

Vermietung von Safes in unserer feuer- und ein-
bruchssicheren Stahlkammer.